

terung des in dieser Besprechung erwähnten gleichnamigen Aufsatzes dar.

Gertrud Graf, Eugen Michelberger: Todesmärsche im April 1945 aus den „Wüste“-Lagern und dem KZ Spaichingen durch Oberschwaben, das Allgäu bis in die bayerischen Alpen, hg. vom Gedenkstättenkuratorium NS-Dokumentation Oberschwaben, 273 S., [Spaichingen] 2022, 5 €.

Silvester Lechner

Michael Uhl:

Betty Rosenfeld: Zwischen Davidstern und roter Fahne; Biographie. Stuttgart: Schmetterling Verlag 2022. 672 S., 40 €.

Angezeigt wird hier die Anfang 2022 im Stuttgarter Schmetterling Verlag erschienene Biographie der (jüdischen) Deutschen Betty Rosenfeld, verfasst von dem in Tübingen lebenden Historiker, Hispanisten und Spanisch-Lehrer Michael Uhl. Das mit höchster Genauigkeit erforschte und dokumentierte Leben einer in Stuttgart Anfang des 20. Jahrhunderts geborenen Frau bis zu ihrem schrecklichen Ende in einem deutschen Vernichtungslager wird durch die Kenntnis und Imagination des Autors zu einem erstaunlich genauen Spiegel ihrer Zeit mit „Stationen“ in Deutschland, Palästina, Spanien, Frankreich, Auschwitz.

Der Lebenslauf von Betty Rosenfeld ist aus mehreren Gründen ungewöhnlich: Die ausgebildete Krankenschwester aus einem bürgerlichen deutschen (auch jüdischen) Elternhaus in Stuttgart endete nicht (wie bei einigen anderen verfolgten jüdischen Menschen) mit der Flucht aus dem wild antisemitischen NS-Deutschland in das damalige PALÄSTINA, wo die Sterbechance weit geringer war als in Deutschland; B. Rosenfeld wanderte aus Palästina wieder fort! Diese zunächst sehr liberal, dann eher sozialistisch eingestellte junge Frau wollte sich ÜBERNATIONAL humanitär engagieren; das nur innerjüdische Engagement war ihr zu wenig. Sie wanderte in das Spanien des beginnenden Bürgerkriegs und gehörte dort zu den sogenannten Internationalen Brigaden. Sie wollte ihre medizinisch-pflegerischen Kenntnisse und Fähigkeiten einbringen in den Kampf der republikanischen Regierung und ihrer Freunde

gegen die aufständischen Franco-Truppen. Diese wurden bekanntlich von NS-Deutschland unterstützt – und siegten.

Die Flucht Rosenfelds vor den siegreichen Franquisten aus Spanien nach Frankreich endete infolge der Kumpanei von Vichy-Regierung und NS-Deutschland mit dem Transport nach Auschwitz und dem Tod in der Gaskammer. Michael Uhl: „Als Betty Rosenfeld starb, war sie 35 Jahre alt. Neun Jahre ihres Lebens hatte sie unter Verfolgung, in Emigration, im Krieg, auf der Flucht und hinter Stacheldraht verbracht.“

Nicht nur das Leben von B. Rosenfeld und ihrer engen (oft jüdischen und meist sozialistischen) Freunde kommt in dieser Biographie in den Blick, sondern auch, lebendig und detailreich, das Leben zahlreicher Zeitgenossen, etwa des zeitweilig in Stuttgart lebenden Arztes und Autors Friedrich Wolf und seiner Mitarbeiterin, der Ärztin Else Kienle. Wir erfahren etwas von dem aus Buttenhausen im Lautertal stammenden Stuttgarter Akademiedirektor Karl Adler und von dem Tübinger evangelischen Theologen und Antisemiten Gerhard Kittel. In den Blick kommen auch viele Zeitumstände und -ereignisse, etwa der „Mössinger Generalstreik“ zu Beginn des NS-Reichs.

Nicht nur Leben und Zeit B. Rosenfelds werden dargestellt; wir erfahren auch, wie es überlebenden Verwandten ging und wie die Erinnerung an diese Frau später in Spanien und Deutschland sich verlor oder unterdrückt wurde. – Schön, dass der Verein „Die Anstifter“ unter Peter Grohmann die Entstehung und den Druck der Biographie förderte – als einen Beitrag zur Würdigung der einzigen Stuttgarterin in den Reihen der „Internationalen Brigaden“.

Ein ungewöhnlicher Lebenslauf – und ungewöhnlich auch der STIL der Schilderung: Michael Uhl schreibt in einer (für eine sozialgeschichtliche und politische) Biographie überraschenden Weise: fremdwortfrei, kurze knappe, klare, leicht verstehbare Sätze – ganz und gar gegen den üblichen (wissenschaftlichen) „Strich“, in dem ein solches Thema sonst „gekämmt“ wird. In weiten Teilen liest sich die Biographie wie ein Roman – ein Roman, in dem fast jede Zeile mit einer Anmerkung und einem Quellennachweis unterlegt ist. – Der Autor hat wohl auch die meisten Orte, an denen sich B. Rosenfeld aufhielt, besucht; er

wollte die LEBENSRAÜME von Betty sehen, hören, spüren. Manchmal war diese Ausführlichkeit dem Leser vf des Guten zu viel (etwa die Angaben über das Wetter an einem Tag im Jahre 1937 oder über die Farbe des Kleides, das B. Rosenfeld an diesem Tag trug). Kapitel-Zusammenfassungen wären da hilfreich.

So sorgfältig wie das Erzählte durch Schriftstücke, Zeitungstexte, Bücher etc. dokumentiert ist, so erstaunlich ist auch die dokumentierende BEBILDERUNG. Der Autor hat Verwandte und Freunde von Betty Rosenfeld weltweit aufgespürt, hat sie interviewt, hat Schriftstücke und Fotos etc. erhalten und in einen sinnvollen, die Biographie Rosenfelds illustrierenden Zusammenhang gebracht.

(In diesem Zusammenhang sei erwähnt: Michael Uhl spürte auch Nachfahren des linken, von den Nazis verfolgten, mit B. Rosenfeld befreundeten Stuttgarter Verlegers Erwin Schuler auf, dem das DZOK im Herbst 2021 eine Gedenkveranstaltung widmete, s. S. 3 ff).

Während der Autor im hier vorgestellten Buch ausschließlich auf B. Rosenfeld, ihre Umgebung, ihr „Nachleben“, abhebt, erzählt er auf der „Anstifter“-Website ein wenig von seiner Jahre währenden Recherche (s. auch: <https://www.dieanstifter.de/betty-rosenfeld-projekt/>) – über sein Leben verrät der Autor im Buch fast nichts. Auf die Frage des Buchbesprechers nach dem Grund kam die Antwort, sinngemäß: Angesichts des schrecklichen Todes von B. Rosenfeld verbiete sich jede Autoren-Eitelkeit.

In der Publikation kann man lesen, dass der Autor u.a. in Salamanca/ Spanien studierte und dass er Gitarre spielt. Aus dem Internet kann nachgetragen werden, dass der Autor Anfang fünfzig ist, verschiedene Berufe ausübte (u.a. den eines Spanisch-Lehrers und eines Werbetexters) und dass er sein Studium in Tübingen mit einer Doktorarbeit über den „Mythos Spanien. Das Erbe der Internationalen Brigaden in der DDR“ abschloss (Bonn: J.H.W. Dietz Nachf., 2004, 556 S.). Im Herbst 2021 wurde Uhl als einer der wenigen deutschen Interbrigaden-Forscher zu einem Vortrag auf einem Forschungskongress über diese Brigaden nach Spanien eingeladen.

Veit Feger